

RUDOLF JETTMAR.



Aber was Anderes sahen die Kinder des Meeres — lange Männer mit furchtbar langen schmalen Flügeln!

Die Flügelmänner flogen an den Purpurfelsen herum — wie Schwalben vor ihren Nestern herumfliegen.

„Was sind denn das für Kerls?“ frug die Lika.

Und die drei Buckligen riefen oben unterm Luftballon:

„Das sind die grossen Dichter!“

IX.

Na — die Dichter waren ganz freundliche Herren; sie empfingen die schnurrigen Gäste wie alte Bekannte, hoben sie aus der Gondel und brachten sie durch ein rundes Fenster in ihre Felsenwohnung.

Der Triton legte sich gleich auf einen molligen Divan und stopfte sich einen Tschibuk.

Die Lika setzte man auf einen fünfeckigen Fenstertisch, von wo aus das gute Kind eine prächtige Aussicht über kunterbunte Wolkenbündel genoss; keilförmige Schatten und Sonnenstrahlen huschten vorüber.

„Also jetzt,“ sprach Lika an ihre Porzellanschale klopfend, „soll mir endlich der richtige Weg

zur Heimath mit dem Glück gezeigt werden. Bitte! Sprechen Sie, meine verehrten Herren!“

Die Dichter erkundigten sich tiefemst bei dem Triton nach dem, was das resolute Kind wissen wollte, und dann hub der Aelteste der Dichter also an:

„Für diejenigen Weltbewohner, die Laien und keine Künstler sind, bedeuten die Begriffe „Heimath“ und „Glück“ etwas Andres als für uns Künstler. Das Laienvolk verbindet eben mit den einzelnen Worten völlig andre Geschichten. Das geht uns natürlich Nichts an. Laiensache bleibt Laiensache! Wir Künstler aber nennen die ganze Welt unsre Heimath und finden überall dort unser Glück, wo wir nach unserm Geschmack leben können. Das Land, das Du suchst, brauchst Du also nicht mehr zu suchen, denn Du bist ja schon da. Du willst doch Künstlerin werden, nicht wahr?“

„Ich möchte,“ erwiderte schüchtern die gute Lika, „gern eine Künstlerin werden.“

„Das freut mich!“ sprach der Dichter, „freut mich sehr! Ich hätte Dich auch im andern Falle zum Fenster hinausgeworfen.“

„Aber,“ schrie erschrocken die Lika, „meine Porzellanschale wäre dann doch entzweigegangen!“

„Wir Dichter sind,“ fuhr der alte Herr unbeirrt fort, „ebenfalls Künstler, ausserdem haben wir